

transzendental abgeleitet und die transzendentale Ein-
 heit des Selbstbegriffes vorzugeben als die durchgängi-
 ge Verküpfung des dem Begriffsein gegebenen Typus-
 stände, so könnte das empirische Begriffsein nur das
 sozusagen unmittelbare gegeben als notwendig ein-
 sehen. Da jedoch die transzendentale Einheit des Appo-
 sition nur die der von der Welt der Typusstände
 abgeleiteten Systems der Daseins ^{und} für die objektive
 Geltung der Sache der Naturwissenschaft die Isolierung
 dieser Typusstände aus dem universalen Zusammenhang
 voraussetzt werden muß, ist die Autonomie von
 Konsistenz und Freiheit (44) mit der Existenz der
 Wissenschaft schon entschieden gegenüber der Autonomie der
 Subjektivität, wenn diese ^{im} Bedingung der Möglichkeit
 von exakter Wissenschaft ist. Die Behauptung der Auto-
 nomie der Subjektivität gegenüber dem Naturprozeß
 ist damit genau so gut begründet wie die sichere Gel-
 tung der Resultate der exakten Naturwissenschaften
 und wie die Objektivität der nichtstrukturalen Repro-
 duktionsprozesse, die die in den Resultaten fixierten
 & passivsten Naturzusammenhänge zu Produktionsbest-
 immen organisiert. Weil die Geltung der Sache der Natur-
 wissenschaften nur positiv ist, soviel sie sich auf passi-
 velle Sachverhalte beziehen, determiniert die instrumentelle
 Verwendung dieser Sachverhalte ~~nicht schon von sich aus~~
 im Reproduktionsprozeß ~~des~~ der Gesellschaft dieser
 nicht schon von sich aus, das System technischer Relativ-
 tät ist ~~praktisch~~ ~~und~~ nicht durch ein transzen-
 dentales Schema festgelegt. Das verpflichtet den Wissenschafts-

K. d. V.
 462f.